

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 96 (2002)

Heft: 12

Nachruf: Rosmarie Kurz (1926-2002) : "Die Utopie der Gerechtigkeit wachhalten"
- Der Dank der Neuen Wege

Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Utopie der Gerechtigkeit wachhalten» – Der Dank der Neuen Wege

Rosmarie Kurz war von 1985 bis 1999 *Mitglied der Redaktionskommission* der Neuen Wege. Wir schätzten uns glücklich, als die prominente Friedensfrau sich bereit erklärte, in unserem neunköpfigen Gremium mitzuarbeiten. Ihr Beitrag zu den Berner Friedenswochen, ihre wichtigen Reden an den Friedenskundgebungen auf dem Bundesplatz 1981 und ein Jahr später im Basler Münster zum Gedenken an den Friedenskongress von 1912 weckten hohe Erwartungen. Friedensarbeit, die noch stets ein zentrales Thema in den Neuen Wegen war, erhielt durch Rosmarie Kurz jenen «feministischen Schub», den sie biographisch an sich selbst erfahren hatte. Als *Redaktorin des cfd-Mitteilungsblattes* war Rosmarie vielfältig engagiert und vernetzt. Die Zusammenarbeit erbrachte mannigfache «Synergien», wie wir heute sagen würden.

In einem NW-Gespräch zu ihrem 70. Geburtstag (April 1996) meinte Rosmarie, die Redaktionskommission der Neuen Wege sei für sie «all die Zeit eine grosse Bereicherung und etwas wie geistige Heimat» gewesen. Das war eine Erfahrung auf Gegenseitigkeit. Wir schätzten Rosmaries präzise Lektüre jedes einzelnen Manuskripts, ihr konzises Urteil, ihre geradezu charismatische Gabe, Geister zu unterscheiden, den Weitblick für das, was ansteht, was seinen «Kairos» hat oder hätte. Die Begegnung reichte weit über den intellektuellen Anteil hinaus und führte zur Freundschaft mit einer grossen Freundin.

Rosmarie blieb uns auch nach ihrem Ausscheiden aus der Kommission verbunden. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten *Samuel Maurer* las sie die einzelnen Hefte und begleitete unsere Arbeit mit Zuspruch und Widerspruch und mit immer neuen Anregungen. Die Neuen Wege sind ihr gemeinsames Anliegen

Rosmarie Kurz (1926 – 2002)

Rosmarie Kurz ist am 15. November im Alter von 76 Jahren gestorben. Die berührende und ermutigende Abschiedsfeier in der Berner Nydeggkirche hat an die Bedeutung dieser Frau für die Frauen-, die Friedens- und die Dritt Weltbewegung erinnert, auch an ihre Bemühungen um einen Frieden in Gerechtigkeit zwischen Israel und Palästina. Wir dokumentieren die (redaktionell gekürzten) Trauerreden von Markus Friedli, Leiter der Arbeitsstelle Kirche im Dialog, Carmen Jud, Geschäftsleiterin des cfd, und Sumaya Farhat-Naser, Friedensfrau aus Palästina. Den Abschluss bildet ein persönlicher Abschiedsbrief, den Regula Renschler für die Neuen Wege geschrieben hat. Zunächst aber möchte der Redaktor Rosmarie Kurz für ihre langjährige Arbeit in der Redaktionskommission danken.

Red.



geblieben, denn Sämi hatte ebenfalls in unserer Redaktionskommission mitgearbeitet, fast zeitgleich mit Rosmarie, von 1983 bis 1996. Das letzte Mal sind wir uns an einem Abend im letzten Frühsommer in ihrem gastlichen Haus in Habstetten begegnet. Erinnerungen an die gemeinsame Arbeit, aber auch an unsere Exodus-Biographien aus «ursprünglich festgefügter bürgerlicher Welt» – wie Rosmarie sagte – waren Thema dieses unvergesslichen Abends. Dass Rosmarie uns nie mehr anrufen

wird, dass wir sie nie mehr um ihren Rat fragen dürfen, dass es uns nie mehr vergönnt sein wird, ihr zu begegnen, das macht uns traurig.

Die Neuen Wege wahren das *Vermächtnis wider die Resignation*, das Rosmarie Kurz uns im erwähnten Geburtstagsgespräch hinterlassen hat: «Was gegen die Resignation wirkt und trotz allem Scheitern an Visionen festhalten lässt, ist die Gewissheit, in einer Tradition zu stehen, zu der für mich auch die Geschichte der religiös-sozialen Bewegung gehört – in einer Kette von Menschen, Frauen und Männern, die gestern und heute für mehr Gerechtigkeit und mehr Frieden einstehen und kämpfen. Sie alle haben ihr Ziel höchstens punktuell erreichen können. Aber sie haben an der Hoffnung festgehalten und diese an uns weitergegeben, nicht weil sie naiv waren, sondern weil sie – und hier fühle ich mich ihnen zutiefst verbunden – das Leben liebten und hartnäckig die Utopie der Gerechtigkeit wachhielten.»

Willy Spieler

Ein Bildband

Sich an Rosmarie Kurz erinnern heißt einen Bildband öffnen, so gross und stark und prächtig, wie sie selber war. Wir können gemeinsam in diesem Band nur blättern, da und dort bei einem Bild verweilen, schauen, uns erinnern, schmunzeln auch und weinen.

Frühe Bilder: Rosmarie Kurz kam als Tochter von Reinhard und Clara Hohl 1926 in Bern zur Welt. Mit ihrem jüngeren Bruder Fredli Hohl teilte sie den Sinn für Geheimnisse, für Lachen und für grosse Gefühle, Dinge, zu denen die Eltern wenig Zugang hatten.

Im Haus der Flüchtlingsmutter Gertrud Kurz, ihrer Tante, fand Rosmarie die Herzlichkeit und Offen-